

12:24 | STEIGENDER LEISTUNGSDRUCK

In Deutschland verbreiten sich Angst und Schrecken

Experten schlagen Alarm: Immer mehr Menschen in Deutschland werden von Angst beherrscht. Der steigende Leistungsdruck fordert seinen Tribut.



FOTO: PA

Bei Erwachsenen sind es meist gesellschaftliche Faktoren, die Angst hervorrufen. Zum Beispiel die Sorge um den Verlust des Arbeitsplatzes oder die Ungewissheit, wie das Leben weitergeht

Psychologen fordern mehr Hilfen für Menschen gefordert, die unter Angststörungen leiden. Angststörungen sind neben Depressionen die zweithäufigste psychische Erkrankung. „13 Prozent der Bevölkerung leiden an Angststörungen“, sagte die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT), Diplom-Psychologin Anne Springer, auf der 61. Jahrestagung der DGPT am in Lindau am Bodensee.

Allein im Jahr 2008 hätten Erkrankungen der Psyche und Verhaltensstörungen Kosten im Gesundheitssystem von rund 28,7 Milliarden Euro verursacht. Zu der viertägigen Konferenz, die am Sonntag endete, kamen mehr als 650 Teilnehmer. Thema war in diesem Jahr „Angst“.

Der Münchner Psychoanalytiker und Organisationsberater Ross A. Lazar sprach von einem „immer stärker werdenden beruflichen Leistungsdruck“, der bei Arbeitnehmern zu Angst vor dem Versagen, zu Burn-out und zur Arbeitsunfähigkeit führen könne.

Panik vor Spinnen, Blumen und Frauen



FOTO: PA

Die Welt ist besessen von Ängsten: Etwa 650 Phobien sind bekannt. Wussten Sie etwa, dass es eine Bathonophobie, die Angst vor Pflanzen, gibt? Phobien sind verbreiteter als man denkt, wie die folgenden Bilder zeigen...

„Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist bei vielen größer als der Leidensdruck“, so Lazar. Fehlzeiten der Mitarbeiter, Verlagerung der Entscheidungen auf externe Berater, Kündigungen und die Flucht in Alkohol- oder Medikamentenkonsum verursachten jedoch hohe Kosten. „Experten schätzen, dass der deutschen Wirtschaft durch Ängste der Beschäftigten mehr als 50 Milliarden Kosten jährlich entstehen“, sagte Lazar.

Elmar Brähler vom Universitätsklinikum Leipzig stellte in seinem Vortrag eine aktuelle Studie mit mehr als 1.200 Befragten vor. Diese zeige, dass es nach wie vor eine Tabu-Thema sei, bei psychischen Beschwerden eine Psychotherapie in Anspruch zu nehmen. Obwohl Betroffene mit anderen Menschen über ihre Probleme sprechen würden, werde sowohl von Angehörigen als auch von Freunden

